

## Professionelle Jazzler heizen gemeinsam mit Ravensburger Schülern in der Mensa ein



Ob Jugendliche durch die Ohrstöpsel ihrer allgegenwärtigen Smartphones nun tatsächlich Jazz hören, sei einmal dahingestellt. Für diese leidenschaftlich kunstvolle Musikrichtung sind sie im Oktober jedoch mehr als nur sensibilisiert, wenn nicht sogar begeistert worden. Acht Musikdozenten, die unter dem Namen „Jazz & More Project“ durch das Land touren, gaben gemeinsam mit Schülern von Albert-Einstein- und Spohn-Gymnasium ein Konzert in der Mensa.

Mit ihrer spürbaren Energie begeistern die Künstler Tag für Tag Jugendliche für den Jazz. Dabei ist es nicht ausschlaggebend, Partituren vom Notenblatt wiederzugeben, sondern in die Musik einzutauchen und sie mit kreativen und spontanen Einfällen zu erleben. In verschiedenen Workshops über den Nachmittag verteilt, erhalten junge Musiker Unterricht in einem relativ ungewohnten Fach: im Improvisieren über Lead-Sheets. Die Ergebnisse mündeten am Abend stets in ein gemeinsames Konzert.

Nachdem Chor und Big Band beider Ravensburger Schulen vier Stücke zunächst im Vorfeld einstudiert hatten, darunter Stings „Fields of Gold“ und Bart Howards „Fly me to the Moon“, ging es in Instrumental- und Gesangsgruppen an die kreative Freiheit im Umgang mit den vorbereiteten Liedern. Unter Anleitung der bezaubernden Fola Dada ergründeten die Sängerinnen des Spohnissimo-Chores die Möglichkeiten ihrer Stimme gänzlich neu. Über Metaphern oder Vorstellungen wie „Kamel“ oder „Papagei“ ließen sich die Sängerinnen auf ungewohnte Wege ein. Nicht wenige Mutige trauten sich im anschließenden Konzert selbst ein kleines Gesangssolo zu. Behutsam führte Martin Schrack die Gruppe der Tasteninstrumenten und Violinen an die Jazz-Harmonielehre heran. Über Akkorde lernten Schüler und auch Lehrer zu improvisieren, wobei alle auf ihrem Niveau abgeholt wurden. Der Kontrabassist Veit Hübner, einst selbst Schüler am Spohn-Gymnasium, genoss es sichtlich, eingefleischte Konzertstreicher vom Notenblatt zu lösen. Besonders empfänglich zeigten sich die verschiedenen Bläsergruppen. „Bleibt bei einer Idee!“, war die Botschaft von Klaus Graf. Er hatte eine Version der zuvor im Orchester einstudierten Stücke ohne Saxophonstimme dabei, worauf jeder ein wiederholbares Motiv entwickelte und weiter ausführte. Sichtlich erfüllt zeigte sich der einzige Posaunist vom Privileg des Einzelunterrichts mit Johannes Herrlich, sodass beide noch die kleine Jazzband betreuen konnten. Schließlich verlieh der quirlige Trompeter Joo Kraus den Jugendlichen eine sichere Leichtigkeit im Umgang mit ihrer neu erlangten kreativen Freiheit, die im abendlichen Auftritt in ihren Darbietungen beinahe greifbar wurde.

Höhepunkt des Konzerts war dann jedoch der eigentliche Auftritt der Dozen-



tenband im Anschluss an die Workshop-Ergebnisse. Mit unglaublicher Präzision boten die hochkarätigen Künstler ihre Eigenkompositionen dar und entlockten ihren Instrumenten dabei mit atemberaubender Virtuosität Klänge, die das Publikum wiederholt in Begeisterungstürme ausbrechen ließ. Ein kunstvolles Solo jagte das andere, wobei sich die Band immer wieder durch ein Blinzeln oder einen Augenaufschlag auf das eigentliche Thema eines jeden Stückes einigte und Breaks und Schlüsse wie mit dem Skalpell sezierte. Und dann plötzlich strich ein wunderbar gefühlvoller Veit Hübner wie eine Katze über seinen Kontrabass und entführte gemeinsam mit der Sängerin Fola Dada das Publikum in die melancholischen Tiefen eines schwedischen Volksliedes, das der Göteborger Gitarrist Göran Klinghagen adaptiert hatte. Zum Abschluss drehte die Band allerdings noch einmal ordentlich auf und fetzte ihre präzisen Klangkaskaden über die Bühne und ins Publikum, bis der Saal bebte. Die spürbare Begeisterung und Energie der Band übertrug sich auf das Publikum, sodass einige Schülerinnen gar nicht anders konnten, als auf dem Balkon der Mensa zu den atemberaubenden Rhythmen zu tanzen. Unter tosendem Applaus verabschiedete eine sichtlich in Wallung geratene Zuhörerschaft die hochkarätigen Künstler. Vielleicht findet sich nun sogar das eine oder andere Jazzstück in den Smartphones der Jugendlichen wieder. Etwas Neues hat sich zumindest aufgetan.

(Vi)